

Datum: 8. März 1971

Betr.: BND-Serie

Vor bald siebzehn Jahren veröffentlichte der SPIEGEL eine Titelgeschichte über die Organisation Gehlen und deren Gründer, den General Reinhard Gehlen, verfasst von Hans Detlev Becker, damals der Geschäftsführende Redakteur, heute Verlagsdirektor des SPIEGEL – einen Text, der wegen der im übrigen vollkommenen Verschwiegenheit des Amtes – inzwischen Bundesnachrichtendienst (BND) genannt – seitdem einer halben Generation von Journalisten eingestanden oder uneingestanden als Material zum Thema gedient hat. Weniger harmlose Spätfolgen der Geschichte blieben nicht aus: Adenauer wollte später den BND-Chef Gehlen verhaften lassen, der BND-Oberst Wicht wurde tat-



SPIEGEL-Titel 39/1954

sächlich verhaftet, weil sie angeblich 1962 den SPIEGEL vor der Nacht-und-Nebel-Attacke gegen das Haus gewarnt hätten, jener albernsten Aktion der Nachkriegsgeschichte, an der sich deutsche Nachrichtendienste beteiligen mussten.

Immerhin: nach siebzehn Jahren ist es an der Zeit, von neuem nachzusehen. In diesem Heft beginnt eine Serie über den Bundesnachrichtendienst – sie soll vierzehn oder fünfzehn Folgen haben –, an der die SPIEGEL-Redakteure Hermann Zolling und Heinz Höhne seit Ende 1968 gearbeitet, für die sie recherchiert, interviewt, studiert und analysiert haben, bei Offiziellen und Inoffiziellen und sogar bei der Konkurrenz. Zolling, Verfasser eines Buches über die Vorgeschichte der Berliner Mauer („Kalter Winter im August“), übernahm die Ausforschung von „Organisation Gehlen“ und BND seit 1945, Zeitgeschichtler Höhne („Der Orden unter dem Totenkopf“) den kriegshistorischen Part und die östlichen Gegenspieler – soweit sich die Kollaboration unterscheiden lässt. Sie forschten so gründlich, dass sich namens der CDU/CSU-Fraktion der Abgeordnete Fritz Baier vor wenigen Wochen im Bundestag an die Regierung wandte:

... Ich möchte Sie fragen, ob Sie es für sinnvoll und effizient halten, wenn mehr und mehr Details über Personen und Aktionen des BND an die Öffentlichkeit gelangen, und ich möchte Sie fragen, ob es zweckmäßig ist, wenn eine Zeitschrift demnächst in einer Artikelserie Details aus Vergangenheit und Gegenwart des Bundesnachrichtendienstes preisgibt...

Dies ist ein gefährlicher Weg für den BND und unseren Staat. Er kann eines Tages zu einer zweiten „Spiegel“-Affaire noch größeren Ausmaßes werden.

(Zurufe und Lachen bei der SPD.)

— Na, warten Sie mal ab! Vielleicht vergeht Ihnen dann eines Tages das Lachen.

Protokoll der Sitzung des Deutschen Bundestages vom 3. Februar 1971 (Ausschnitt)

Vielleicht ja, vielleicht nein, vielleicht aus anderen Gründen.

# HOEHL Geschätzt seit Kaisers Zeiten

